

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 6 (1880)
Heft: 33

Rubrik: [Herr Feusi und Frau Stadtrichter]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

○ Zur griechischen Mobilisirung. ○

Griechenland, es rüstet sich
Jetzt zum ernstesten Kampfspiele;
Aber Eins nur sicherlich,
Seine Grenze, bleibt — mobil.

— Konservativer Schlachtgesang. —

Es braust ein Auf wie Donnerhall:
Heil, Heil von Gottesgnaden;
Wir lieben Dich und sehen All'
Dich gerne — auf Dufaten!

Ein' feste Burg ist unser Gott,
Nur läßt er lang gebulden;
O, wehre Deiner Feinde Spott
— Und zahle uns die Schulden.

Wir glauben ja an Deinen Sohn,
An unsern Herrn, unsäglich; —
Wir sind zumeistens „zu“ und „von“
Und leben ganz erträglich.

Zuweilen kneipt man auch auf Bump
Bei einem Festbankette;
O Heil, Wilhelmus, großer Fürst,
Du Herr der Bajonette!

Wir brauchen Geld; Herr Otto, weh!
Der Beutel ist so leere;
Ja, schaffst uns Geld — und dann, juhe,
Für Gott und Sie, auf Ehre!

Ja, dreimal Hoch, Wilhelmus Du,
Und Herrgott und Dufaten;
Zedoch zu christlich frommer Auh'
Auch Henker und Soldaten!

Der Bundesrath soll die Einberufung einer außerordentlichen Bundesversammlung bis zur ordentlichen Session verschieben wollen. Bei der herrschenden „göttlichen“ Ordnung ist diese Ordnungsliebe des Bundesrathes nur erfreulich und beweist auf's Neue, daß auch der Bundesrath durchaus nichts — Außerordentliches zu leisten jemals gedacht zu werden beflissen wird.

Die Gegner des außerordentlichen Banknoten-Profits.

Ich bin der düstler Schreier
Und höre, das Telephon
Wird jetzt schon emsig befördert
Durch jegliche Konzeffion.

Das kann ich mir gar nicht reimen;
Ein solch' perfid Instrument,
Das sollte man gar nicht dulden!
Das wäre gewiß konsequent.

Denn was ist das Telephon anders,
Als Ohrenklüfterei?
Und was ging bisher verloren
Durch ähnliche Dienerei?



Wir finden es ganz gerechtfertigt, daß die appenzellische Regierung die „Osterglocken“ des „Freien Appenzeller“ unter Anklage gestellt hat, denn die Regierung würde, sobald es im Lande Appenzell einmal Ostern wird, sofort gestürzt werden und das ist doch augenscheinlich Hochverrath. Vorläufig muß also im Lande Ostern und Pfingsten noch auf einen Landtag fallen.

Die Regierung des „Nebelspalter“.

— Erklärung. —

Ich erkläre, daß die 50,000 Räuber, welche mich um meinen moralischen Werth bestehlen wollten, sich arg getäuscht haben, da ich dergleichen Werthsachen gar nicht besitze.

Achtungsvollst

Das Banknotengesetz, p. 1. Bundesleiche.



Frau Stadtrichter. „Aber nüd wahr, myn Berechtigte, jez chönned m'r wieder en ordetlis Stöglji ha?“

Herr Feuß. „Aber bitti, uf was au?“

Frau Stadtrichter. „Gä uf eufes prachtvoll neu G'lüüt am Peter!“

Herr Feuß. „Jä so, ja, säb ist richtig; 's wär wirkli recht, m'r chönnt das allethalbe so guet ha. I weit, eufi G'meind chönnt si au, wie d'Glogge, eifach umg ü üße la!“

Frau Stadtrichter. „Nei aber, Herr Stadtrichter, weusched Si au das nüd; 's gäb ja viel z'viel Schlade!“

Herr Feuß. „Nei aber, Si find au Eini!“

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

— Briefkasten der Redaktion. —



H. H. i. Zn. Genau wie hier. Während den letzten schönen Tagen entfernte sich, von Freiheitsgefühl durchdrungen, ein Kaminsegerlehrling von seinem Meister und blieb mehrere Tage verschollen. Endlich fand man ihn in einem Wirtshaus auf der Höhe des Zürichberges, von wo man die ganze Stadt übersehen. „Was höchst Du da oben z'ihue?“ schrie man ihn an und schnell gefaßt antwortete der Schlingel: „I mues luege, ob niene kei Rueg brännt!“ — J. R. i. Z. Was das für Waghälse waren, welche die Kronen des Großmünsters reinigten? Wir wissen es nicht, aber jedenfalls keine Gründer, denn die waren schwindelfrei. — Jobs. Besten Dank. — Spatz. Ja, ein junger, der aber nie singen lernt. — Dr. Seifensieder. Dieser „Kästchen“ ist schon so altbacken, daß wir ihn unsern Lesern nicht serviren dürfen. — Antwort haben wir immer ertheilt; folgen Sie doch frdl. dafür, daß Sie das Gewinliche auf Ihrer ganzen Route finden! Gruß. — Alter Polytechniker. Allerlei lilt kam natürlich vor. So antwortete Oberfarmeler auf die Frage: „Waren Sie in der „Helvetia“ (Verbindung)?“ ganz kühl: „Nein, ich war stets in der „Concordia“ (Wirtshaus)!“ — E. H. i. Bn. Für diesmal zu spät und das nächste Mal allem Anscheine nach überflüssig. — Lerche. Soll heute abgeben und Sonntag eintreffen. — Champion. Ein solcher Knirps von einem Schriftsteller sollte das allerdings respektiren. Aber es fällt doch wohl nicht in unsern Rayon, ihn hierauf aufmerksam zu machen. — E. W. i. A. Das läßt sich unmöglich so rasch abthun, wie Sie glauben. Sehr oft unangenehm, wer möchte es bezweifeln? — U. i. S. Man kann das nur mit den „schärfsten Ausdrücken“ tadeln, daß selbst ein Hebel des höhern Militärs wegliebt. Ohne Zweifel müssen Alle frisch geacht werden. — Franz. Wer da antwortet, dem wird aufgehoben. — N. N. Unbrauchbar. — O. F. In knapperer Form einen bessern Gedanken. — Lilienstängel. „ud femra Nieldnik ktd dnu nies, saw driv nied gijnie Laßschis nies?“ — A. J. i. Cal. M. Besten Dank und Gruß. — H. B. i. M. Ihrem Wunsche soll entsprochen werden. — Dr. Carver schießt am sichersten auf Verschmittenes, aber auch auf gegebene Ziele fehlt er nie und da nicht. Vide Chronik der Festschweine! — Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Abonnements auf den „Nebelspalter“

für die Monate Juli — Dezember werden à Fr. 5. 50 franko für die Schweiz, für das Ausland mit Porto-Zuschlag entgegengenommen von allen Postämtern und Buchhandlungen, sowie von uns.

Die Expedition.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.